

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 3 (1863)
Heft: 20

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

Nro 20.


Einrückungsgebühr:
Die Petitzeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

16. Oktober

Dritter Jahrgang.

1863.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Wie kann ächte Collegialität unter Lehrern gepflegt werden?

(Eine Kreissynodalarbeit.)

(Fortsetzung.)

Da Verhinderung des Uebels das Gute gemeiniglich mehr fördert, als das wohlgemeinteste Wollen desselben, so ergibt sich unter den Mitteln zur Pflege ächter Lehrercollegialität fast von selbst eine Classification in negative und positive, und auch hier müssen wir leider bekennen, ärmer zu sein an Kenntniß der letztern denn der erstgenannten. Indem wir diese die Reihe beginnen lassen, werden wir vorzüglich Gegenstände berühren, die in engster Beziehung stehen zur Schule, zum Charakter des Lehrers, seinen häuslichen Verhältnissen und seinen religiösen, pädagogischen und politischen Ansichten. Schauen wir uns zuerst das Verhalten Mancher in ihrer Stellung als Lehrer gegenüber Kollegen näher an. Welch' Buch ließe sich da nicht schreiben, wollte man Musterchen geben von all den Dingen, welche so recht geeignet sind, wahre Amtsfreundschaft in ihren Grundfesten zu erschüttern. Doch der Raum gebietet uns Beschränkung auf's Wesentlichste und da müssen wir vor Allem aus das unter Lehrern noch so häufig vorkommende Heruntersehen des Wirkens Anderer anführen. Mit Hinwegsetzung über elterlichen Unverstand oder ungegründete Vorwürfe Seitens der Behörden erträgst du standhaft manche Unbill; aber wenn Kollegen, die das Wirken eines Lehrers zu schätzen wissen sollten,